Nebis Wochenschau

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **109 (1983)**

Heft 49

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Telespalter

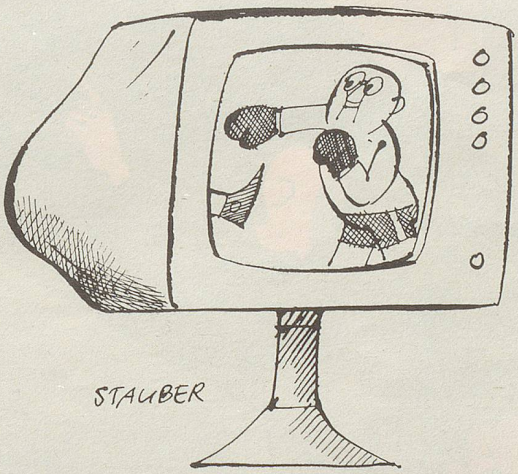
Das Krämersche Kippmodell

Der erste öffentlich bekanntgewordene Fall, in dem eine Person nicht geistig, sondern körperlich vom Fernsehen erschlagen worden ist, ereignete sich, wie die «New York Times» unlängst berichtete, in Kansas-City: ein Rentner, der wegen einer schadhaften Bandscheibe auf ärztlichen Rat stundenlang flach lag, hatte seinen Televisionsapparat in einer Art Wechselstellung an der Decke aufhängen lassen – eines Nachts aber löste sich die Kiste aus der Halterung und zertrümmerte die Schläfe des Schlafenden.

Um derart fatalen Unglücksfällen vorzubeugen, hat nun Professor Dr. Jürgen Krämer, Orthopäde in Düsseldorf, eine bandscheibenfreundliche Entspannungslage für Fernseher erfunden und empfohlen. Dass sich unsere Wirbelsäulen unweigerlich verkrümmen, wenn wir nach eigener Fasson im Pantoffelkino hocken, steht nach seinem Dafürhalten fest. Wir können indes, wenn's nicht schon zu spät ist, diesem selbstverschuldeten Schicksal noch entrinnen, falls wir fortan unser Rückgrat in die Krämersche Lage bringen.

Zunächst müssen wir von Couches, Polsterstühlen und anderen funktional untauglichen Sitzmöbeln, die bisher unseren Leib vor dem Flimmerkasten gestützt haben, Abschied nehmen. Wer nicht völlig windschief durch seine späteren Tage wandeln will, muss sich zum Kauf eines Fernsehsessels durchringen, der ihn in eine Schräglage von 45 Grad versetzt, derweil die Beine auf einem dazugehörigen Hocker waagrecht auszustrecken sind. Da wegen der verfassungsmässig garantierten Gleichberechtigung von Mann und Frau, die sich auch auf die Unversehrtheit des Rückgrats erstreckt, gleich zwei orthopädische Sessel für ein Ehepaar angeschafft werden müssen (von kinderreichen Familien ganz zu schweigen), geht diese bisher von den Krankenkassen noch nicht anerkannte Gesundheitspflege freilich ins gute Tuch.

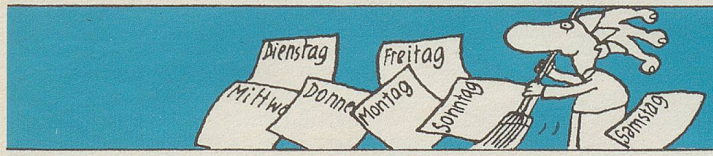
Denn es kommt leider noch dazu, dass praktisch alle in den Fernsehstuben stehenden Empfangsgeräte nicht minder heftig als die Stühle an der Volksgesundheit rütteln. Schwerlich dürfte wohl irgendwo ein solcher Kasten zu finden sein, der auf einer Unterlage von hundert Zentimetern über Grund postiert und in einem Winkel von 35 Grad nach vorne geneigt ist. Von dieser exakten geometrischen Anordnung will und kann uns Professor Krämer nicht entbinden, weil andernfalls die Bandscheiben in der Halswirbelsäule schmerzlich verschlissen werden.



Als glücklicher Besitzer eines älteren Fernsehsessels, der sich, wenngleich unter erheblichem Knirschen, in eine Winkellage von 45 Grad zwängen liess, musste ich bloss noch die Höhe und die Strahlungsrichtung nach den Krämerschen Erfordernissen justieren. Auf einem alten Schuhkasten von knapp einem Meter in der Vertikale versuchte ich, die schwere Kiste behelfsmässig in die Kipplage von 35 Grad zu bringen, wobei sie beinahe meinen Händen entglitten wäre und mir anstelle der Bandscheiben die Füsse zerquetscht hätte.

Meine bandscheibenfreundliche Heim-Premiere konnte mithin noch nicht gefeiert werden, vorerst muss ich mir das ganze Krämersche Gefüge von einem Fachmann an die Wand applizieren lassen. Da ich keinen verbogenen Hals riskieren möchte, kann ich nicht abwarten, bis die Industrie ihre neuen Modelle mit den um 35 Grad nach vorne geneigten Mattscheiben auf den Markt wirft. *Telespalter*

Chef: «Gestern haben Sie wohl sehr lange ferngesehen?» – «Ja genau, wie kommen Sie darauf?» – «Sie sehen so ausgeschlafen aus!»



Nebis Wochenschau

● *Benzynisches.* Was (zu) lange währt, wird endlich vielleicht doch noch bleifrei ...

● *Wechselwirkung.* Je mehr der Rheinpegel sank, um so mehr stieg der Heizölpreis.

● *Geschenk.* Jetzt gibt es Weihnachtsüberraschungen für alle, die noch nicht alles schon doppelt haben: Heim- und Kleincomputer (ab 198 Franken).

● *Letzte Verkehrsmeldung* vom 6. Dezember: Haariger Stau am Klausenpass!

● *Das Wort der Woche.* «Wädlitempel» (gehört im Hallenstadion während des Zürcher Sechstagerennens).

● *Münz.* Wer den Rappen nicht ehrt, ist die Million Franken nicht wert. Ein Discounter rechnet wieder mit Rappen, mit den Räpplern, die es gar nicht mehr gibt ...

● *Veritas.* Die Welt hat ihre Sorgen mit den viel zu vielen Raketen. Und uns Schweizern bereitet der viel zu viele Weisswein Sorgen.

● *Horror.* In Massenauflage wird ein «ganz persönliches Horoskop» für die ganz ungewöhnlich Intelligenten geliefert.

● *Pscht!* Auf Grund der Handels- und Gewerbefreiheit werden Massagesalons als stilles Gewerbe betrachtet und brauchen keine Bewilligung.

● *Ausgepresst.* Vom Sterben im Pressewald: Nach 52 Jahren verschwindet die jährlich 52mal erschienene «Basler Woche» endgültig ...

● *Stuhlgang.* Eine kleine Sportfibel verleitet zu Gymnastik auf dem Bürostuhl, auf dem Autositz und im Fernsehsessel.

● *Radio.* Was zu erwarten war: Auch die Lokalsender kochen nur mit UKWellen.

● *Die Frage der Woche.* In der «Nordschweiz» fiel die Frage: «Sind in dem Mass, da unsere Bäuche voller wurden, unsere Köpfe leerer und unsere Herzen trockener geworden?»

● *Der Zugersee* schäumt vor Überdüngung, und es schäumt der Umweltschutz vor Wut, dass nicht mehr dagegen geschieht.

● *Velo.* In Frankreich wird ein «Domaine d'Estagnot» angepriesen als «Vin du pays de Hinault» (Wein aus der Heimat von Hinault).